

Das Oberflächliche ablegen um Hindernisse zu überwinden

Am zwölften Tag des neunten Monats des vergangenen Jahres, zwischen den Stunden der Ratte und des Ochs (23.00 bis 3.00 Uhr), wurde diese Person namens Nichiren enthauptet. Seine Seele war es, die auf die Insel Sado gekommen ist, und die, tief eingeschnitten, im zweiten Monat des darauffolgenden Jahres diesen Text schreibt, um ihn den engsten Anhängern zu schicken. Die Beschreibung des bösen Zeitalters im Kanji-Kapitel ist schreckenerregend. Jedoch habe ich, Nichiren, nichts zu befürchten, weil ich mich dem wahren Gesetz gewidmet habe. Alle, die mich beobachten, werden tief verwundert sein.¹

Kosen-rufu ist ein Kampf, damit jeder einzelne durch das Wissen und Verstehen mit dem eigenen Leben der Lehre des Lotos Sutras die Erleuchtung erlangen kann. Die Personen, die diese Herausforderung auf sich nehmen, werden Hindernissen begegnen, weil die negative, dem Leben innewohnende Natur ohne Zweifel erscheinen wird. Genau deswegen kann jemand in diesem Leben die Buddahschaft erlangen und Kosen-rufu realisieren, wenn er gegen diese negative Natur kämpft und über sie triumphiert. Im Fall Nichiren Daishonins war die größte Verfolgung, mit der er konfrontiert wurde während seines Kampfes, um das Gesetz zu verbreiten, die Tatsunokuchi-Verfolgung und das darauffolgen-

de Exil auf der Insel Sado.² Aber letztendlich konnte keine dieser vor ihm ausgebreiteten Mächte seinen Tod herbeiführen. Der Daishonin sagt: "Ich überlebte auch die Tatsunokuchi-Verfolgung."³ Er überwand nicht nur unzählige Widrigkeiten und Hindernisse im Laufe seines Lebens, sondern triumphierte außerdem in dieser von der Hand der Obrigkeit speziellen Hinrichtung, die ihm unmittelbar sein Leben nehmen wollten.

Obwohl die fundamentale Dunkelheit, durch den Teufel des sechsten Himmels präsentiert und Personifizierung dessen, Mächte mobilisiert hatte, "beherrscht von den böartigen Dämonen"⁴ – heißt, arrogante Laien, arrogante Priester und unau-

frichtige, arrogante Heilige (die drei mächtigen Feinde) – und versucht hatte, den Daishonin zu eliminieren und Kosen-rufu zu zerstören, konnte er das nicht erreichen. Der immense Lebenszustand des Daishonin, der jede Attacke dieser Mächte zurückschloß, ist der Ausdruck seiner wahren Identität als Buddha der unermesslichen Freude, erleuchtet seit der Zeit ohne Anfang.

Als der Daishonin sagt "diese Person, namens Nichiren, wurde enthauptet", bekundet er, dass er ab Tatsunokuchi seine Identität, die er bis zu diesem Moment aufrecht hielt, vollendet hatte – seit derer er sich wie ein gewöhnlicher Mensch verhielt -. Der Daishonin weist darauf

1) Das Öffnen der Augen, Die Gosho Nichiren Daishonins, Bnd. 2, S. 165

2) Am 12. September 1271 sperrten mächtige Persönlichkeiten der Regierung den Daishonin ungerechterweise ein und brachten ihn inmitten der Nacht zu einem Ort namens Tatsunokuchi, im Randgebiet von Kamakura, der Hauptstadt, und versuchten ihn im Schutze der Dun-

kelheit zu enthaupten. Der Versuch scheiterte, und ungefähr einen Monat später wurde er auf die Insel Sado verbannt. In dieser Epoche war die Verbannung nach Sado gleich zu setzten mit der Todesstrafe.

3) Gosho Zenshu, S. 843.

4) Schauen Sie das Lotos Sutra, Kap. 13, S. 194



hin, dass er sich in Tatsunokuchi von seiner vorübergehenden Herkunft abwendet und seine wahre Identität offenbart. Er gebraucht das Wort "Seele" um auf diese wahre Identität Bezug zu nehmen; das heißt auf den Buddha der unbegrenzten Freude, der erleuchtet gewesen ist seit der Zeit ohne Anfang. Es ist seine Seele, sagt er uns, die in Sado angekommen ist. Dies ist eine Behauptung, die sich auf den Lebenszustand des Daishonin bezieht, auf seine monu-

mentale Entschlossenheit, von seinem Ort des Exils aus die weitreichende und universale Verbreitung des Mystischen Gesetzes mit der Identität des Buddhas des Letzten Tages des Gesetzes anzuführen.

Der Daishonin fährt fort zu sagen: "[Nichiren] im zweiten Monat des darauffolgenden Jahres, tief eingeschneit, schreibt diesen Text, um ihn an seine engsten Schüler zu schicken."⁵ Nichiren Daishonin begann

"Das Öffnen der Augen" unmittelbar nachdem er nach Tsukahara auf der Insel Sado kam, Anfang November 1271, zu schreiben, und beendete es im Februar 1272. Der Ausdruck "engste Schüler" bezüglich der Empfänger dieser Abhandlung, weist ganz speziell auf Shijo Kingo hin, welcher ihn während der Tatsunokuchi Verfolgung mit der Haltung, sein Leben nicht zu schonen, begleitete. Aber im weitesten Sinne trifft es auf alle zu, die ihm folgten und

5) eben dieses

bis zu diesem Moment an seiner Seite kämpften.

Der wahre Weg von Meister und Schüler –der Mission gewidmet, Kosen-rufu im Späten Tage des Gesetztes zu verwirklichen – besteht aus dem Überwinden von Hindernissen und negativen Funktionen.

Anschließend sagt der Daishonin: “[Die Beschreibung der perversen Epoche, die in dem Kanji-Kapitel erscheint], scheint schreckenerregend, aber [der, der sein Leben dem Wahren Gesetz widmet] hat nichts zu befürchten; andere werden beim Lesen tief verwundert sein.”⁶ Der erste Satz stellt eine Ermutigung dar: er bedeutet, dass, obwohl die Beschreibung beängstigend scheint, es in Wirklichkeit nichts gibt, wovor man sich abgeschreckt fühlen muss.

Freilich, die vorausgesagten Verfolgungen der drei mächtigen Feinde in dem “Kanji-Kapitel” sind furchterregend. Aber wenn einer die Essenz der teuflischen Kräfte erkennt, die diesen Verfolgungen Zugrunde liegen, sieht er, dass das wirklich beängstigende die negative, innewohnende Natur des menschlichen Wesens ist.

Trotzdem entfaltet der Daishonin in dieser Abhandlung einen kolossalen Lebenszustand, bereit, für Kosen-rufu zu kämpfen mit der Gefahr seines eigenen Lebens, und über alle Hindernisse und zerstörenden Funktionen zu triumphieren. Deshalb sagt er, dass es nichts gibt, wovor man sich fürchten müsste, noch nicht einmal vor der schlimmsten Belästigung oder vor der extremsten Widrigkeit. Der Geist des “gegen die mächtigen Feinde kämpfen,” ist das Herz des Löwenkönigs. Solange wir Willens sind und Mut haben, um diese negativen Funktionen zu konfrontieren, können wir unsere innewohnende Buddhaschaft manifestieren und den kämpfenden Geist ins Leben rufen, und die Weisheit und die Lebenskraft, die wir brauchen, um den Sieg zu erlangen. Wegen diesem einen Grund sollten wir keine Angst fühlen.

Infolgedessen drücken die Worte “er hat nichts zu befürchten” das Herz des Daishonins aus – der Löwenkönig – und seiner Schüler – die Jungen des Löwenkönigs -, die Seite an Seite mit der gleichen Selbstlosigkeit kämpfen.

Die Worte “andere [...] erschrecken sich”⁷ bezieht sich auf das Herz der-

jenigen, die ihr Leben schonen, und Gefahr laufen, den Glauben aufzugeben auf Grund ihrer Feigheit. Mit anderen Worten, der Daishonin sorgt sich, dass der Abschnitt des “Kanji-Kapitels” über die drei mächtigen Feinde, gelesen von Menschen mit schwachem Glauben und keiner festen Entschlossenheit, sie mit Angst und Furcht erfüllt.

Die Feigheit ist ein Zustand der inneren Niederlage gegenüber den eigenen negativen Funktionen. Diese Angst kann bis zu so tiefen Ebenen vordringen, dass das menschliche Wesen mit der Zeit Vitalität und Weisheit verliert, bis er unerbitlicher Weise pendelnd an seinem eigenen Scheitern endet. Der Daishonin mahnt uns unnachgiebig, weil er nicht möchte, dass jemand von uns auf diese Weise besiegt wird.

Letztendlich, wenn wir mit der gleichen Entschlossenheit wie unser Meister im Glauben aufstehen, werden wir niemals von den destruktiven Funktionen besiegt. Deshalb fordert der Daishonin seine Schüler auf, mit dem gleichen Schwur wie er aufzustehen.

6) eben dieses

7) Das Öffnen der Augen, Die Goshō Nichiren Daishonins, Bnd. 2, S. 165